



von Michael Arpe

Für das Tibetische Zentrum geht ein turbulentes Jahr zu Ende: erst das Bangen um das Meditationshaus Semkye Ling, das die Studienstiftung für Tibetischen Buddhismus verkaufen wollte. Dann das intensive Bemühen, die Gelder für den Erwerb zusammenzubekommen und einen für beide Seiten akzeptablen Kaufpreis auszuhandeln. Und nun das Happy end: Getragen von einer Woge der Unterstützung ist es dem Tibetischen Zentrum gelungen, das Meditationshaus zu kaufen und damit langfristig für die Dharma-Praxis zu nutzen. In einem Endspurt im Herbst dieses Jahres haben viele Freunde des Tibetischen Zentrum noch einmal Geld bereit gestellt, so dass der Verein das Haus nun ganz ohne teure Bankkredite erwerben kann. Die 1,3 Millionen für den Kauf plus 80.000 DM Notarskosten und Grunderwerbssteuer werden vorwiegend aus Spenden und zusätzlich aus privaten Darlehen aufgebracht. Wir danken an dieser Stelle noch einmal allen, die uns bei diesem Kraftakt unterstützt, die uns Mut gemacht und das Unmögliche möglich gemacht haben.

Die Verantwortlichen im Tibetischen Zentrum, allen voran Geshe Thubten Ngawang, sind froh über diese Entwicklung. Wir haben nun gute Bedingungen für die buddhistische Praxis: Das Studium in Hamburg bildet die Grundlage für die Beschäftigung mit Dharma. In Semkye Ling haben wir die Möglichkeit, den Geist mit den Tugenden weiter vertraut zu machen und in der Meditation daran zu gewöhnen. Semkye Ling eignet sich auch deshalb so gut für die Geistesschulung, weil der Ort von großen Meistern wie dem Dalai Lama und Kentsur Geshe Ugyen Rinpoche gesegnet wurde. Mit beiden Häusern können wir nun daran mitwirken, den Dharma lange in diesem Land erblühen zu lassen, so dass er vielen Menschen einen echten Nutzen bringt. Gerade heute, wo es in der Welt viel Unheil, Gewalt und verkehrte Ansichten gibt, ist ein Ort des Rückzugs, an dem positive Kräfte wie Liebe, Gewaltlosigkeit und Weisheit kultiviert werden, von enormer Bedeutung. Dass es uns überhaupt gelungen ist, so viel Unterstützung für Semkye Ling zu mobilisieren, stimmt uns optimistisch, dass der Dharma im Westen Wurzeln schlagen und das Heilsame sich Bahn brechen kann.

Es gibt viel zu tun...

Unsere vorrangige Aufgabe ist es nun, das Erlangte zu bewahren und das Tibetische Zentrum als Ganzes zu konsolidieren. Auf den Lorbeeren ausruhen können wir uns nicht. Semkye Ling trägt sich noch nicht selbst, und wir werden in den kommenden Monaten daran arbeiten, die laufenden Kosten zu reduzieren und zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Das Meditationshaus muss auf eigenen Beinen stehen; der Hauptverein kann den laufenden Betrieb langfristig nicht bezuschussen, ohne sich selbst zu gefährden.

Das Tibetische Zentrum als Ganzes wird im kommenden Jahr wieder mehr in unser Blickfeld rücken. Im Rahmen der Aktion „Zukunft Tibetisches Zentrum“ sind im Jahr 2001 rund 700.000 DM nach Hamburg geflossen. Damit konnte das Stadt-Haus entschuldet und der Verein von der drückenden Zinslast befreit werden. Wir bedanken uns auch bei den vielen Freunden, die bei dem Bemühen um den Erhalt des schönen Landsitzes den Hauptverein nicht vergessen und mit Spenden bedacht haben. Es war immer die Strategie des Vorstandes, das Hamburger Stammhaus durch den Kauf des Landhauses nicht zu gefährden und das Tibetische Zentrum insgesamt auf eine stabile Basis zu stellen.

Aber auch in Hamburg gibt es noch viel zu tun. Im Zuge der Dalai Lama-Veranstaltung „Buddhas Weg zum Glück“ 1998 hat das Tibetische Zentrum rund zwei Jahre lang mehr Menschen beschäftigt, um die vielen Arbeiten erledigen zu können. Auf der Einnahmeseite sorgten steigende Erträge auf Grund einer höheren Auslastung der Studienkurse in den Jahren 1998 und 1999 für einen Ausgleich. Heute gehen die Einnahmen aus den Lehrgängen wieder auf ein normales Maß zurück, und wir müssen die laufenden Kosten senken, um einer neuen Verschuldung entgegenzuwirken. Die Sanierung des Tibetischen Zentrums ist daher die Aufgabe der kommenden Zeit. In fast jedem Zentrumsteil steckt noch eine Möglichkeit zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Diese gilt es zu entdecken, ohne dabei die wesentlichen Funktionen einzuschränken.

Bei allen Bestrebungen um eine gesunde finanzielle Basis darf nicht vergessen werden, dass das Tibetische Zentrum seit seiner nunmehr fast 25-jährigen Geschichte immer auf Spenden angewiesen war. Diese machten in den vergangenen Jahren jeweils rund 200.000 DM am Ertragsvolumen aus. Denn als Verein haben wir viele Aufgaben zu erledigen, die sich vielleicht finanziell nicht lohnen, aber ideell von größter Bedeutung sind. Dazu zählen die regelmäßige Teilnahme am Interreligiösen Dialog und am Austausch mit Wissenschaftlern, die Betreuung von Schulklassen, die im Tibetischen Zentrum etwas über den Buddhismus erfahren möchten, sowie die zahllosen seelsorgerischen Tätigkeiten für Menschen in schwierigen Situationen. Auch der Aufbau eines Ordens ist ein wichtiges Ziel des Vereins, denn die Gemeinschaft der Ordinierten ist hauptverantwortlich für das Studium, die Praxis und die Überlieferung des Dharma. Wir sehen es als unsere Verantwortung an, die materiellen Bedingungen bereitzustellen und langfristig abzusichern, damit Menschen, die ihr Leben als Mönch und Nonne führen möchten, bei uns diese Möglichkeit haben. Denn dass es ein blühendes Dharma-Zentrum gibt und Laien Zugang zu qualifiziertem Dharma haben, hängt zu einem großen Teil vom Engagement der Ordensmitglieder ab, allen voran Geshe Thubten Ngawang.

Wir hoffen, dass Sie das Tibetische Zentrum auch in Zukunft unterstützen und bewahren helfen. Nicht nur finanzielle Zuwendungen sind willkommen, auch ehrenamtliche Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des buddhistischen Vereins. Jede Stunde, die Sie erübrigen können, jede Fähigkeit, die Sie einbringen, entlastet die Verantwortlichen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Denn nur getragen von einer stabilen Gemeinschaft, in der sich der Einzelne für das Ganze verantwortlich fühlt, können Dharma-Zentren heute überleben und ihren Platz in dieser Welt finden.

